

Kleidergarage Plön zieht immer mehr Menschen an

75 Tonnen nicht mehr genutzte Garderobe durchliefen die Einrichtung in 35 Jahren – Weitere Helfer gesucht

VON FRIDA KAMMERER

PLÖN. Wohin mit alter Kleidung, die zwar noch gut ist, aber einem vielleicht nicht mehr gefällt? Die Kleidergarage in Plön ist eine beliebte Adresse, um ehemalige Lieblingsstücke wegzugeben. „Viele Menschen kommen lieber zu uns, als ihre Sachen in einem Sack in einen Container zu werfen“, sagt Sonja Kohlwes-Sibbert. Die 72-Jährige brachte die Idee vor 35 Jahren aus Dänemark mit, wo sie geboren wurde. Zusammen mit Uta Fleischer und Christel Wilhelm gründete sie 1984 die Plöner Kleidergarage.

Mittlerweile ist ein Team aus 29 Mitarbeiterinnen entstanden. „Jede einzelne ist genauso wichtig wie das Gründungsteam“, betont Kohlwes-Sibbert mit Blick auf die Öffnungszeiten. Von 9 bis 11.30 Uhr und von 15 bis 17 Uhr ist wochentags geöffnet. „Das geht nur mit so einem großen und engagierten Team.“ Zu Beginn waren es nur zwölf Helfer, die sich bei einem Bastelbassar kennengelernt haben.

Die Kleidergarage Plön ist wirklich eine Garage – einen steilen kleinen Weg neben dem Gemeindehaus geht es runter. Hier sollte ursprünglich der Pastor sein Auto unterstellen können, aber soweit kam es dann nicht. „Die Auffahrt ist ja auch viel zu steil, ich glaube nicht, dass der hier mit dem Auto raus und rein gekommen wäre“, sagt Kohlwes-Sibbert schmunzelnd. Erst trafen sich dort sporadisch Jugendliche, dann zog bald der Second-Hand-Laden ein.

Nicht Verkauftes geht an die Vorwerker Heime

Jede der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen – es sind nur Frauen – hat einen eigenen Bereich. Die eine Mitarbeiterin ist für die Jacken verantwortlich, die andere für die Röcke, die nächste für Bettwäsche. Wenn ein Kleidungsstück länger als drei Wochen dort hängt, wird es nach Lübeck in die Vorwerker Heime gegeben. Die Diakonie-Einrichtung betreibt selbst zwei Second-Hand-Läden. Sind die Sachen auch dort unverkäuflich, wird



Sonja Kohlwes-Sibbert (72) brachte die Idee zur Kleidergarage vor 35 Jahren aus Dänemark mit.

FOTO: FRIDA KAMMERER

die Kleidung zerschnitten und zu neuen Produkten verarbeitet. „Uns ist sehr wichtig, dass die Stoffe in Deutschland bleiben“, erklärt Kohlwes-Sibbert. Bei vielen Organisationen würden die nicht verkauften Teile in Drittländer exportiert, das ruiniere dort die heimischen Schneidereien und Textilhersteller.

Die Preise in der Kleidergarage sind niedrig, trotzdem kaufen dort nicht nur Bedürf-

te ein. „Neulich kamen Teenager vorbei, die etwas im Oma-Look gesucht haben“, erzählt Sonja Kohlwes-Sibbert und zieht einen gestreiften Pullover von der Kleiderstange. Ein T-Shirt gibt es für 50 Cent, einen Pullover für 2,50 Euro und eine Hose für vier Euro. Die teuersten Stücke sind (Leder-)Mäntel, die sind für zehn bis 15 Euro zu haben. Umso erstaunlicher ist es, dass die Kleidergarage in diesem Jahr die

500 000-Euro-Marke knacken wird. Eineinhalb Tonnen Kleidung und Textilien werden jährlich von den Spendern vorbeigebracht. „Die Kleckerbeträge sammeln sich“, sagt Kohlwes-Sibbert stolz über die hohe Summe. Das Geld wird für Projekte der Kinder- und Jugendarbeit in Plön genutzt, beispielsweise die Pfadfindergruppe Seeschwalben, oder für den Förderkreis Integration, geht aber auch nach Afrika. Seit 2014 wird von der Plönerin Katrin Rohde gegründete Sabel-Verein in Burkina Faso unterstützt. So hat die Kleidergarage mit einer Ausbildungspatenschaft einer jungen Frau dort bei ihrem Jura-Studium geholfen. Jetzt soll einem Jungen die Ausbildung zum Kältemitteltechniker ermöglicht werden.

Auch wenn die meisten Helferinnen schon über 70 Jahre alt sind, denken sie noch nicht ans aufhören. „Anfangs hatte ich noch mehr Energie als heute – und da hatte ich sogar drei Kinder“, erinnert sich Kohlwes-Sibbert. Sie hofft auf weitere Helfer, die gerne auch jünger sein dürfen.

Kieler Nachrichten

KN 22.1.19